Grünberger  Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 44.

Sonnabend den 3. November 1827.

Albert, Graf von Babenberg.

(Beschluß.)

In einem Prunkgemache des Schlosses Babenberg saßen im ernsten, doch freundlichen Gespräch der Erzbischof Hatto von Mainz und Graf Albert einander gegenüber, um mit einander zu unterhandeln. — Kann ich Euch, sprach Hatto, mehr Zutrauen beweisen, als dadurch, daß ich, der Nächsten einer nach dem Kaiser, ein einzelner Mann, mich herauf wage in Eure Burg, auf Euer Wort, daß ich ungefährdet bleiben soll? Setzt Ihr Mißtrauen in meine Rede, und ich will diese Nacht unter Eurem Dache schlafen, ich, den Ihr vielleicht für Euern Feind haltet? — Des langen Krieges endlich doch auch müde, wurde nach langen Unterhandlungen, die sich bis spät in die Nacht verzogen, Albert mit dem Erzbischof einig, daß er ihn früh des andern Tages in das kaiserliche Lager begleiten, und mit Ludwig selbst reden wolle; sollte aber der Erfolg nicht nach seinen Wünschen ausfallen, so solle man ihn wieder ungehindert auf seine Burg ziehen lassen. — Alberts Lager floh der Schlummer, seltsame Ahnungen stiegen in der Brust des unerschrockenen Mannes auf, fast reute ihn sein dem Erzbischof gegebenes Wort. Sonderbare Gebilde flogen vor seinen aufgeregten Sinnen umher; einmal schien es sogar, als schreite Adelhards blutiger Schatten durch das Gemach, das abgeschlagene Haupt unterm Arme tragend. Früh, als kaum der Morgen graute, sprang er auf und ließ sich wappnen. Da kam auch schon Hatto reisefertig herein, und wünschte mit freundlichem Lächeln guten Morgen. Albert entfernte die Diener, trat dann fest auf den neuen Freund zu und sprach: Erzbischof, wenn Ihr mich doch getäuscht hättet, wenn Alles, was Ihr mir gestern verspracht, nur die Lockspeise gewesen wäre, ausgehängt zu meinem

Verderben? Wenn Wortbruch, Verrath und Tod meiner harrte im Lager Ludwigs? Aber der Gefragte erschrak nicht über diese Worte, sondern gelobte dem Grafen feierlich, daß er ihn vor dem Essen auf jeden Fall wieder in seine Veste zurück geleiten wollte. Dieser Schwur beschwichtigte Alberts Besorgnisse. Jetzt wurde ein Frühstück aufgetragen; freundlich lud der Graf den Gast ein, aber dieser verweigerte die Annahme und trieb zur Abreise. Die Zugbrücken rasselten nieder, Albert gab noch einige Befehle, und sie ritten von dannen. — Sie waren kaum einen Feldweg von der Burg, als Hatto scherzend zu dem Grafen sprach: Das menschliche Herz ist, traun, ein närrisch Ding, oft weiß es selbst nicht, was es will; dasselbe kann man auch von dem Magen sagen. Er verschmähet oft die gute Speise, die er haben kann, und sehnet sich nach ihr, so er sie entbehrt. Ich wollte doch, wir hätten erst ein Imbißlein zu uns genommen, denn der Weg ist weit und die nebliche Morgenluft dem Magen nicht dienlich; wer weiß auch, ob kaiserliche Majestät gewillet ist, gleich anrichten zu lassen, wenn wir erscheinen. Mir wird wahrlich ganz unwohl. Lasset uns umkehren, sprach Albert arglos, und uns Muth trinken, vor dem gebietenden Herrn zu erscheinen. — Sie kehrten um, aßen und tranken, und zum zweitenmal wurden die Zugbrücken niedergelassen, und als Albert, freundlich kurzen Abschied nehmend, von dannen ritt, da blickte ihn mancher seiner Streiter wehmüthig an, in vielen Augen glänzten Thränen, und eine bange Ahnung erfüllte die Herzen seiner Getreuen.

Sie kamen an im Lager. Hoch über die unabsehbare Zeltreihe ragte das bunte, geschmückte Zelt des Kaisers. Flatternd wehte von seiner Spitze die große Fahne mit dem Wappen; ein buntes Leben begann sich zu regen in der Leinwandstadt. Krieger traten aus den Zelten und zerstreuten sich hierhin und dorthin, Hörner ertönten nah und fern, Waffen klirrten, und Rosse stampften und wieherten laut. — Harret hier ein wenig, sprach sein Begleiter zu Albert, und ritt schnell von dannen. Nicht lange hielt dieser hier, seinen Gedanken und Gefühlen überlassen, da schallte hinter ihm Hufschlag, und an der Spitze vieler Ritter jagte Gebhard heran, mit rollenden Augen, das Schwert in der kräftigen Rechten drohend schwingend. Gebt Euch, Babenberg! schrie er diesem zu und drang auf ihn ein. Kurz war die Gegenwehr des Ueberraschten; durch einen gewaltigen Hieb, den Gebhard geschickt parirte, sprang seine Klinge in Stücken; er wurde ergriffen, gebunden und in sichere Verwahrung gebracht. —

An einer langen Tafel saßen Hatto, Rudolph, Gebhard, Konrad von Franken, der Sohn des bei Fritzlar gefallenen Konrad, (welcher nach Ludwigs Tode im Jahre 911 zum Kaiser erwählt wurde), nebst vielen andern Grafen und Rittern, und hielten Kriegsgericht über den Gefangenen. Einstimmig sprachen sie das Todesurtheil über ihn aus, welches Ludwig bestättigte. Jetzt wurde der Graf herbeigeführt. Blicke voll Zorn und Verachtung warf er auf die Anwesenden. Hatto erhob sich, ihm sein Schicksal bekannt zu machen; aber ehe dieser noch reden konnte, donnerte ihm Albert zu: Schweig, Elender! Was Du mir allenfalls zu sagen hast, das lese ich aus Euern Henkersmienen. Sind das Deine Eide, Bube? — Welche Eide, hohnlachte Hatto, hätte ich noch zu halten Rebellen und

geächteten Landesverräthern? Euch vor dem Essen wieder in Eure Burg zurück zu bringen, habe ich geschworen; habe ich das nicht gethan? Oder seyd Ihr der Meinung, ich solle es zum zweitenmale thun? — Da schwieg Albert voll innerer Wuth über solche Hinterlist und Verrath. Stolz und würdevoll kehrte er ihm den Rücken, ihn keines Blickes mehr würdigend.

Das Heer rückte zusammen, einen weiten Kreis bildend. Aus seinem herrlichen Gezelt trat der Kaiser, geschmückt mit allen Zeichen seiner Würde, und ein Priester nahte sich dem Grafen, mit ihm seitwärts in eine Kapelle zu gehen.

Das Haupt des unglücklichen Grafen Albert war gefallen. Seinen Leichnam brachte man ins Kloster Theres. Seine Gattin und Heinrichs Wittwe nahmen den Schleier. — Vergebens hatte Rudolph gehofft, daß Alberts Länder ihm zur Entschädigung zugesprochen werden sollten; sie fielen sämmtlich dem Reiche anheim. — Alberts Hinrichtung geschah im Jahr 907. — Auf qualvollem Krankenlager rang im Jahr 908 Bischof Rudolph mit dem Tode; in Todesschweiß gebadet, mit schrecklichen Zuckungen, endete er. — Der rachsüchtige Gebhard, der unermüdet das Feuer jenes unseligen Krieges geschürt hatte, fand seinen Tod ein Jahr später in einer Schlacht gegen die Ungarn, welche damals mit unmenschlicher Grausamkeit in Deutschland hausten, das an seinen Wunden fast verblutete, bis auch diese von Otto dem Ersten im Jahr 955 durch einen glänzenden Sieg auf immer aus Deutschlands Gauen gebannt wurden.

An den giftigen Damenverfolger.

(Eingesandt.)

Du bist so böse nicht, mein alter Junge!
Ich kenne Dich, so übel war es nicht gemeint,
Wiewohl man Deine lose Zunge
Doch tadeln muß, und wie es scheint,
Wird man Dir auch zu schnupfen geben,
Und so gemäß das Uebel heben.

Ganz unrecht hast Du grade nicht,
Ich selber sah's, sie führten spitze Stachel,
Und wenn die Dame ferner sticht,
Dann male sie, wie eine schwarze K—l,
Eventuel hübsch modice,
Wenn soll gedeih'n das utile.

Dieß merke Dir, mein junger Schwärmer!
Und wenn's Dir auch am Herzchen nagt;
Sonst nennt man Dich wohl gar den Lärmer,
So wie man zu mir „Schreier" sagt.
Bedenke nur, es sind zu schöne Damen,
Die, wenn es gilt, doch keine Waffen haben. —

Lied der Gewürzkrämerburschen in ***

(Eingesandt).

Wie ist die Stadt von Leuten so voll,
Die unermüdet schreiben, schreiben;
Besser thäten so manche wohl,
Das A. B. C. erst gründlich zu treiben!
Schriftsteller mit und ohne Bart,
Schriftsteller hat man jeder Art.
Schreibt nur und druckt! wie bekämen denn wir
Zu unsern Düten sonst Papier?

Auf dem Lande und in der Stadt
Giebt's so viel hundert rüst'ge Hände,
Und wie manches schöne Blatt
Liefern uns ihre Schöpfertalente.
Was man in einen einz'gen Roman
Nicht oft für Pfeffer wickeln kann.
Schreibt nur und druckt! wie bekämen denn wir
Zu unsern Düten sonst Papier?

Der läßt den Held im Trauerspiel
In einem Monolog ersticken;
Der singt vom heimlichen Gefühl
Und Herzensdrang und flammenden Blicken.
Hurtig das Manuscript in Druck!
Wir bekommen's doch Zeit genug.
Schreibt nur und druckt! wie bekämen denn wir
Zu unsern Düten sonst Papier?

Lesefrucht.

Auch in Freystadt erscheint seit dem 27. October ein Wochenblatt; ein halber Bogen für 9 Spf., mithin um die Hälfte theurer wie das unsrige. Der Herr Herausgeber, Buchbinder Kahl, wünscht in der poetischen, von ihm selbst verfaßten, Vorrede, oder vielmehr Anrede an die geneigten Leser, daß das Blatt der Einheit erster Sonnenblick seyn möge. Also Schismata comme chez nous, und wenn es dort so zugeht wie hier, wo das Blatt jetzt ein wahrer Fixstern der Zwietracht zu seyn scheint, so wird der Sonnenblick quaestionis wohl frommer Wunsch bleiben. Herr Kahl ist aber eines beßern überzeugt, sieht den Zweck seines Blatts schon halb erfüllt, und fügt hinzu, daß die Leser dann stark seyn würden, stärker als der Tod. Wahrscheinlich soll dies so viel heißen, wie unsterblich, und da ist denn jedem geneigten Leser im voraus zu gratuliren. — Der Vorrede folgen Phantasieen des Herausgebers. Da Referent sie nicht durchgelesen, vermag er ein Weiteres darüber nicht zu berichten, obwohl er, die Vorrede zum Maßstabe nehmend, pro persona vollkommen überzeugt ist, daß Herr Kahl ganz erträglich phantasieren möge. Zum Schluß des Blatts empfiehlt sich derselbe zur Anfertigung aller möglichen Gelegenheitsgedichte gegen ein billiges Honorar. Er unterscheidet sich also von unsern zahlreichen Dichtern dadurch, daß diese letztern größtentheils nur Ungelegenheitsgedichte und zwar gratis verfertigen. Dergleichen Ungelegenheitsgedichte gehören in die Categorie der öffentlichen Aufgebotssachen, und da die Prätendenten alle unbekannt sind, so würde ich nach Vorschrift der Gesetze ohnmaßgeblich rathen, ihnen ein ewiges Stillschweigen, eventualiter aber ihnen die Insertions-Kosten aufzulegen. Von Rechts Wegen.

x. y. z.

Charade.

Der Menschen geschäftiges, endloses Streben,
Die Erste zu werden, zeigt oft sich im Leben,
Des Ruhmes Panier trägt ihr einfaches Wort;
Der Dichter ringt emsig, sich gleich ihr zu schwingen,
Den Flug seines Geistes bezeichnet ihr Klingen,
Zum Himmel anstrebend reißt's mächtig ihn fort.
Doch um es in Wahrheit und ganz zu erreichen,
Braucht jedes die Zweite, um einst ihr zu gleichen,

Sie bringt nur zur Erndte die frühere Saat;
Denn was auch hienieden so mancher errungen,
Ist ihm erst vollkommen mit ihr nur gelungen,
Denn ihren Besitz heischt jegliche That.
Wenn aus des Himmels glanzfarbenen Thoren
Die Letzte erscheinet, bist neu Du geboren,
Zum Wirken ermahnt Dich ihr mächtiger Strahl;
Sey nimmer, das Gute zu fördern, vergessen,
Ist Dir dann die Zweite auch kärglich gemessen,
Das frohe Bewußtseyn erleichtert die Qual.
Winkt freundlich das Ganze den sehnenden Herzen,
Vergessen sind dann der Vergangenheit Schmerzen;
Nachdem die Zweite ins Weltmeer versank,
Die ihnen einst dulden und hoffen gelehret,
Ist beiden im Ganzen das Höchste gewähret;
Zum Strahlenthron dringt nun der Liebenden Dank.

Auflösung des Sylben-Räthsels im vorigen Stück:

B r a u t s c h a t z.

Am 22. October entschlief unser vielgeliebter Enkelsohn Friedrich Wilhelm Schirmer in einem Alter von 4 Jahren und 4 Monaten zu Lübben.

Schmerzerfüllt zeigen wir diesen uns unersetzlichen Verlust allen unsern Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.

Grünberg den 1. November 1827.

Der Schänkwirth
W a l t e r und F r a u.

Fließet, fließet, stille Thränen!
Unser Wilhelm ist nicht mehr;
Droben weilt er über Sternen,
Bethend mit dem Engel-Chor.
Eine zarte Blume pflückte
Sich der Tod aus unserm Kreis,
Und wir stehen hier und weinen,
Und es blutet unser Herz!
Doch er spricht zu uns hernieder:
Weinet nicht! Voll schöner Pracht,
Bin gepflanzt in Gottes Garten,
Bin gepflegt in Gottes Hand;
Einstens sehen wir uns wieder,
Dann ist keine Trennung mehr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf der diesjährigen Frühjahrs- und Herbst-Wolle von den hiesigen Stadt-Güthern an den Meistbietenden, ist ein Licitations-Termin auf den 13. November d. J. anberaumt worden. Kauflustige werden eingeladen, an diesem Tage Vormittags 11 Uhr vor dem Rathhause zu erscheinen und ihr Gebot zu thun.

Grünberg den 30. Oktober 1827.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nächsten Montag den 5. d. M. Vormittags um 11 Uhr soll auf der hiesigen Reitbahn eine schwarzbraune 7jährige Stute an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Grünberg den 1. November 1827.

Der Magistrat.

Privat-Anzeigen.

D a n k s a g u n g

für zehn Thaler Courant, die uns von einem Brautpaare, das heute seine eheliche Verbindung feierte, als Geschenk für die Armen übergeben wurden.

Grünberg den 30. Oktober 1827.

Der Verein zur Unterstützung der Nothleidenden.

Empfehlung.

Untengenannter Optikus zeigt hiermit einem geehrten Publikum ergebenst an, daß sein Aufenthalt an hiesigem Orte nur noch bis zum künftigen Montag dauern wird. Derselbe verfertiget alle Arten von Augengläsern nach Kunstregeln, durch deren Gebrauch die Augen, nach ihrer verschiedenen Beschaffenheit nicht nur das erforderliche Licht erhalten, sondern auch vorzüglich konservirt werden können. — Diese Brillen sind nach Verschiedenheit des Augenmaßes eingerichtet, sowohl für kurz- und nahsichtige, als für solche Augen, die nicht in der Nähe, sondern nur in der Ferne scharf sehen, Abendbrillen für ganz junge Personen, welche bei Licht zu arbeiten oder zu schreiben genöthigt sind, alle sowohl in grünem als weißem Glase. Diejenige Brille, welche den Augen, je nachdem sie beschaffen sind, am angemessensten und wohlthätigsten ist, wird sogleich nach den Regeln von mir bestimmt. Licht und deutliche Unterscheidung der Gegenstände wird ohnfehlbar einen jeden über das Gefühl seiner hergestellten Sehkraft mit Freude erfüllen, wobei niemand besorgen darf, daß die Augen angegriffen und noch mehr geschwächt werden; diese Besorgniß findet blos bei Vergrößerungsgläsern statt. Ich verkaufe auch kleine und große Mikroskope in verschiedenen Sorten, welche von 10 bis 10,000 mal vergrößern; englische, achromatische, astronomische und andere Perspektive fürs Schauspiel, Lesegläser, Teleskope, Vergrößerungsspiegel, Luppen, Laterna magica, Prismata, doppelte und einfache Lorgnetten, so wie auch mit der neu erfundenen Art Cilinder geschliffenen Gläsern mit 8 Ecken verfertigt, und dergleichen mehr. — Auch reparire ich alle schadhaft gewordene Gläser und Cameras obscuras. — Ich bitte um geneigten Zuspruch, indem ein jeder gewiß überzeugt seyn kann, daß er auf das beste bedient werden wird. — Mein Logis ist beim Glaser Herrmann am Markt.

J. Bernhardt.

Es ist eine Wohnung, worein ein Tagearbeiter gewünscht wird, zu vermiethen. Nähere Nachweisung wird in der hiesigen Buchdruckerei gegeben.

Alter Haus-Dünger ist zu verkaufen; wo? ist in hiesiger Buchdruckerei zu erfahren.

Ein Knabe von guter Erziehung, welcher das Schlosser-Metier erlernen will, findet ein Unterkommen, und kann derselbe in hiesiger Buchdruckerei nähere Nachweisung erhalten.

Zur Feyer der Weinerndte auf den 4. d. M. ladet ergebenst ein.

Grünberg den 1. November 1827.

W. Uhlmann.

Vom 6. d. M. an sind bis Weihnachten fortwährend bey Unterzeichnetem frische Weißbier-Hefen zu möglichst billigem Preise zu haben.

Grünberg den 1. Novbr. 1827.

Joseph Cohnheim,
wohnhaft beym Mützenfabrikant Fels
auf der Obergasse.

Frische Pretzeln sind von Sonntag den 4. d. M. an, fortwährend Tag für Tag um Mittag zu haben bei

Aug. Schirmer jun.

Wein-Ausschank bei:

Mauermeister Bohn im Schießhausbezirk.
Heider auf dem Silberberge.
Wittwe Pusch beim Sandschlage.
Peltner in der Hospital-Gasse.
August Mühle im Grünbaum-Bezirk.
Herrmann beim Grünbaumschlage.

Nachstehende Schriften sind bei dem Buchdrucker Krieg in Grünberg zu den festgesetzten Ladenpreisen stets vorräthig zu haben:

Selma. Das Blumengärtchen. Ein nützliches Geschenk für gute Kinder, in Erzählungen aus dem wirklichen Leben. Zweite Auflage. Mit 6 illum. Kupfern. 16. gebd. 20 sgr.

Der gerichtliche Rathgeber für Hauseigenthümer und Miether, ein Hülfsbuch für Solche, die in Bezug auf Hausangelegenheiten keinen Rechtsbeistand annehmen. Von einem practischen Juristen. 8. 15 sgr.

Hallischer Volkskalender auf das Jahr 1828. Mit 6 Ansichten und einer Landkarte. geh. 10 sgr.
Gothaisches genealogisches Taschenbuch auf das Jahr 1828. gebunden 1 rtlr.
Iselin. Unterhaltende Naturgeschichte für die Jugend. Zweite Auflage. Mit illuminirten Kupfern. 8. gebunden 2 rtlr.
Magdeburger allgemeiner Volks-Kalender auf das Jahr 1828. (In demselben befinden sich nun auch die Jahrmärkte der Provinz Schlesien). 8. geh. 10 sgr.
Neues Bilderbuch für kleine Kinder, welche noch nicht lesen können. Zweite Auflage. 4. gebd. 20 sgr.
Frank's häusliche Morgen- und Abendopfer. In Gesängen nach den vier Jahreszeiten geordnet. Zweite Auflage, vermehrt durch Festgesänge. Mit einem Titelkupfer. 12. gebd. 20 sgr.
Biblische Weihnachtsgabe für Alt und Jung. gebunden 1 rtlr.
Naturhistorisches A. B. C. Buch. Mit 22 illuminirten Abbildungen. 8. gebd. 10 sgr.
Neues Hülfsbüchlein zum schnellen und sichern Auffinden, wie hoch ein Stein, Pfund, Loth, Stück zu stehen kommt, wenn ein Centner, Stein, Pfund, Schock so und so viel kostet, und umgekehrt; sowohl nach Thalern zu 30 Sgr., als auch nach Thalern zu 24 Groschen genau berechnet. 8. geh. 10 sgr.
Technologisches A. B. C. Buch. Mit 22 illuminirten Abbildungen. 8. gebunden 10 sgr.
Kündinger. Die Elemente zur bildenden Rechnenmethode socratisch bearbeitet, auch als Sprach- und Denkübungen für Stadt- und Landschulen eingerichtet. Zweite Auflage. 8. geh. 5 sgr.
Wisseler. Morgengebete für die Schule. 8. geh. 10 sgr.
Kögel. Gründliche Anweisung, alle Arten Seife zu sieden. Mit einem Anhange über die Verfertigung der Talglichte und Reinigung des Rüböls. Dritte Auflage. 8. 20 sgr.
M. Rigoult de Rochefort. Reit-Lectionen auf Spazierritten, oder kurzer practischer Unterricht in der Reitkunst, für Liebhaber. 12. geh. 10 sgr.
Heinmar. Merk's! Ein curiöses Memento für alle Stände aller Orten, von Abraham a Santa Clara. Mit dessen Bildnisse. 12. gebd. 1 rtlr.
Plisson. Monographie der Lustseuche, ihrer ärztlichen und wundärztlichen Behandlung, nach ihren verschiedenen Richtungen und Gestalten. Zum Gebrauch für Ärzte und Wundärzte. 8. 1 rtlr. 25 sgr.
Vater. Etwas über die fortdauernde Gültigkeit des alten schlesischen Provinzial-Rechts-Zustandes. 8. geh. 7 sgr. 6 pf.
Füßli. Briefe von Bonstetten an Matthisson. 12. geh. 25 sgr.
Allgemeine geographisch-statistische Taschenbibliothek, d. i., Darstellungen der merkwürdigsten Europäischen und Außer-Europäischen Staaten und Reiche, im Lichte der Gegenwart, nach ihrer geographischen und volklichen Grundmacht, Cultur, Verfassung, Verwaltung, politischen Stellung, und Gesammtheit aller geltenden Verträge. à Bändchen in Umschlag geheftet 7 sgr. 6 pf.
Müchler's Anekdoten-Almanach auf das Jahr 1828. Mit einem Titelkupfer und einem Fac-Simile von Friedrich II. gebunden 1 rtlr. 10 sgr.
Der Kinder Lustfeld, oder erste belebende Mittheilungen der Mütter an ihre Kleinen, zugleich als erstes unterhaltendes Lesebuch für Kinder. Mit Kupfern und Vignetten. 12. gebunden 1 rtlr. 17 sgr. 6 pf.
Jäck. Taschen-Bibliothek der wichtigsten und interessantesten See- und Land-Reisen, von Erfindung der Buchdruckerkunst bis auf unsere Zeiten. Mit Landkarten, Planen, Portraits und andern Abbildungen. 16. geheftet. à Bändchen 5 sgr.
Ehrenhauß. Meine Erfahrungen über den Weinbau, die Behandlung des Weines im Keller, und die Bereitung einiger Fruchtweine. 8. 10 sgr.
Folk. Allgemeines Handbuch für das bürgerliche Geschäftsleben, oder Anleitung zur Anfertigung aller im bürgerlichen Leben vorkommenden Geschäftsaufsätze, nebst einer Uebersicht der Titulaturen, einem kurzen Auszuge aus den Preußischen Gesetzen, über das Postwesen im Preußischen Staate, Bestimmungen der Verpflichtungen zum Kriegsdienst, Anwendung des Stempelpapieres, und einer Vergleichung der üblichen Münzen, Maaße und Gewichte. 8. 20 sgr.

Gesellschaftliche Belustigungen und Spiele für Knaben und Jünglinge, sowohl im Hause als auch im Freien. 12. gebd. 11 sgr. 3 pf.
Schola vespertina, ein Lehrgedicht über die Erhaltung des Ansehens bei der Schuljugend, lateinisch und deutsch, von Gottfried Günther Röller. geheftet 10 sgr.
Wiecke. Abriß der alten Geschichte, für die obern Gymnasialklassen. Nebst dazu gehöriger tabellarischer Uebersicht der allgemeinen Geschichte. 1 rtlr. 5 sgr.
Worte eines vier und vierzig Jahre im Amte stehenden Predigers, welcher die, auf Seiner Majestät des Königs Befehl verfaßte, erneuerte Liturgie in Uebereinstimmung mit seinen Amtsgenossen eingeführt hat. In einem Sendschreiben an sämmtliche evangelische Gemeinen des Preußischen Staats. 8. geh. 10 sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 21. Oktober: Tuchscheermeister Johann Gottlob Dartsch ein Sohn, Ernst Eduard. — Bauer Gottfried Heinze in Wittgenau ein Sohn, Johann Heinrich.

Den 22. Tuchfabrikant Mstr. C. A. Rönsch eine Tochter, Auguste Pauline.

Den 23. Einwohner Johann Liebig ein Sohn, Ernst Julius.

Den 24. Tuchfabrikant Samuel August Koch ein Sohn, Friedrich Adolph.

Den 25. Senator A. F. Grunwald eine Tochter, Berta Mathilde.

Den 26. Einwohner Joh. Christian Höpfner eine Tochter, Johanne Ernestine Auguste. — Tagelöhner Gottfr. Grätz in Neuwalde ein Sohn, Joh. Friedrich Karl.

Getraute.

Den 30. Oktober: Buchdrucker H. A. Krieg, mit Jgfr. Charlotte Henriette Krause.

Den 1. November: Gärtner Johann Friedrich Scheibner aus Sawade, mit Jgfr. Anna Rosina Barrein aus Krampe.

Gestorbne.

Den 24. Oktober: Mützenmacher Heinrich Fels Sohn, Julius Theodor, 5 Tage, (Krämpfe). — Häusler Daniel Brunzel in Kühnau Tochter, Anna Elisabeth, 10 Monat 14 Tage, (Scharlachfieber).

Den 28. Einwohner George Heinrich Fiedler Ehefrau, Anna Rosina geb. Thiel, 51 Jahr, (Brustfieber).

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 29. Oktober 1827.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	1	25	—	1	22	6	1	20	—
Roggen . . .	= =	1	21	3	1	18	9	1	16	3
Gerste, große .	= =	1	10	—	1	9	5	1	8	9
= kleine .	= =	1	10	—	1	8	—	1	6	—
Hafer	= =	—	24	—	—	22	3	—	20	6
Erbsen	= =	1	22	—	1	21	—	1	20	—
Hierse	= =	1	18	—	1	16	6	1	15	—
Heu	der Zentner	—	17	—	—	16	—	—	15	—
Stroh	das Schock	3	15	—	3	7	6	3	—	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.
Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.